

Westminster Speech

Wer die Freiheit verteidigen will, muss bei sich selber beginnen



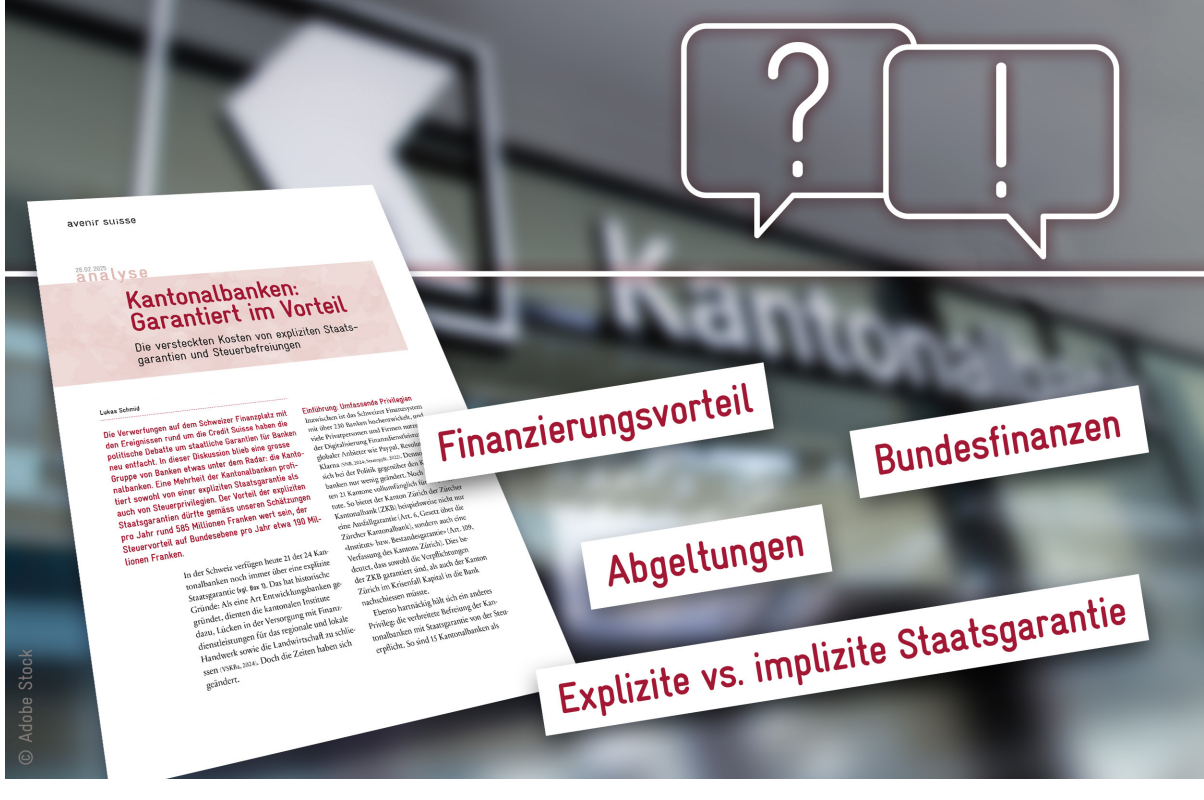
Foto: Tom Oscar (Korrigiert)

Das diesjährige Westminster Dinner der British-Swiss Chamber of Commerce wurde von Andrew Rosindell, Member of Parliament und Vorsitzender der All-Party British-Swiss Parliamentary Group, ausgerichtet. Dabei stand ein Thema im Fokus: der Druck auf die Freiheit und wie man diesem widersteht. Die Dinner Speech hat dabei Jürg Müller gehalten.

Er betonte in seiner Rede, dass Freiheit zwar ein zentraler Treiber für wirtschaftlichen Wohlstand sei. Aber die Freiheit habe einen schweren Stand, wenn Menschen ideologische Scheuklappen tragen und sich als Opfer statt als selbstbestimmtes Individuum sehen. Die innere Freiheit müsse daher jede und jeder von uns immer wieder erlangen, nur so könne auch die Freiheit im Grossen nachhaltig verteidigt werden: [Die ganze Rede können Sie hier nachlesen.](#)

Avenir-Suisse-Publikation zu den Kantonalbanken

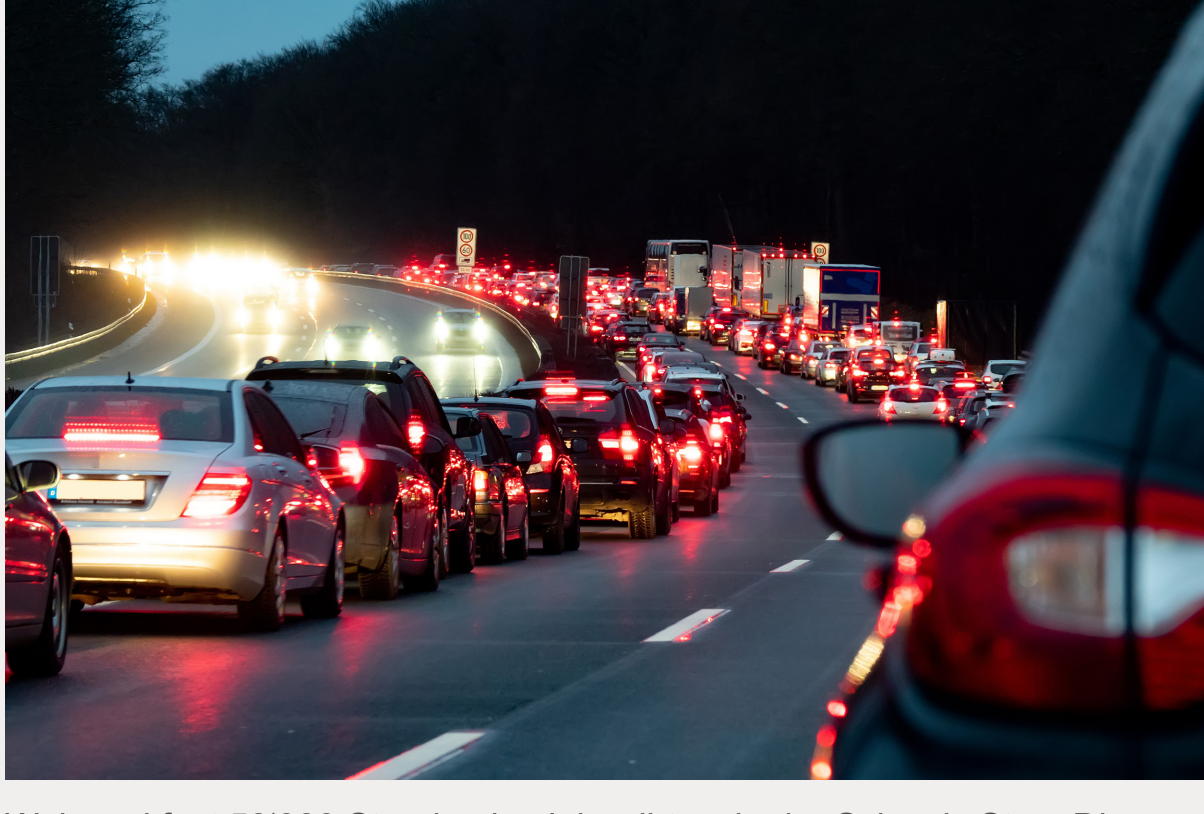
Fünf Antworten auf die häufigsten Reaktionen



Die Studie zu den Kantonalbanken hat in den Medien viel Beachtung gefunden – und auch in den sozialen Netzwerken wurde rege darüber diskutiert. Darin schätzen wir den Wert der Staatsgarantien und der steuerlichen Vorteile, die gewisse Kantone ihren Kantonalbanken gewähren. Lukas Schmid antwortet auf die fünf häufigsten Einwände – etwa auf die Kritik an der Schätzmethode oder auf den Vorwurf, Avenir Suisse wolle die Kantonalbanken stärker besteuern, um die Bundesfinanzen zu sanieren. [Hier erfahren sie, wie stichhaltig die Kritikpunkte sind.](#)

Mobilität

Blindflug im Stau



Während fast 50'000 Stunden im Jahr gibt es in der Schweiz Stau. Dies verursacht einen Zeitverlust von 73 Mio. Stunden jährlich. Lukas Rühli hat sich diese bekannten Zahlen einmal genauer angeschaut. Und er kommt zu einem ermüthenden Fazit: Die Datenlage ist widersprüchlich und zum Teil unplausibel. Seine Forderung ist daher klar: [Wir brauchen bessere Methoden zur Stauerhebung, wenn wir das Strassennetz optimal planen wollen.](#)

Die Zahl



21 Kantone gewähren ihren Kantonalbanken eine explizite Staatsgarantie. Dadurch fallen die Kapitalkosten für diese Kantonalbanken niedriger aus als für private Finanzinstitute – um bis zu 800 Mio. Fr. pro Jahr. Letztlich haftet im Fall einer Krise der Steuerzahler, was ein grosses Risiko darstellt. *(Lukas Schmid)*

Podcast «Eco on the Rocks»

Wachstum in einer alternden Gesellschaft



Die Schweiz altert – und das hat weitreichende Folgen für unseren Arbeitsmarkt. Laut einer Schätzung könnten hierzulande bis 2035 rund 460'000 Fachkräfte fehlen. Migration allein wird diese Lücke nicht schliessen können. Neue Lösungen sind gefragt.

In der neuen Folge von «Eco on the Rocks» diskutieren Michael Grampp, Veronica Weisser und Peter A. Fischer die Auswirkungen der demografischen Alterung auf den Arbeitsmarkt und Strategien zur Bewältigung dieser Herausforderung. [Jetzt reinhören!](#)

Presseschau

Avenir Suisse in den Medien

Landwirtschaft: Bauernvertreter argumentieren, dass sich die Beiträge an die Landwirtschaft in den letzten 20 Jahren nominal nicht verändert hätten. Das sei zwar richtig, aber im selben Zeitraum habe die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe auch um 30 Prozent abgenommen, sagt Michele Salvi im [«Echo der Zeit»](#). Pro Betrieb gibt es somit deutlich mehr Geld als früher. Zudem sind in den letzten 10 Jahren die landwirtschaftlichen Einkommen stärker gestiegen als die Löhne in der Schweiz.

Staatsverschuldung: Die europäischen Staatshaushalte verschulden sich immer mehr. Die geopolitischen Spannungen und protektionistischen Bestrebungen verstärken diese Tendenz. Nicht ohne Grund habe man viele Jahre den internationalen Handel und die geopolitische Entspannung forciert, erklärt Adjunct Fellow Stefan Legge in [«20 Minuten»](#). Denn wird der internationale Handel stark beschränkt, sinken die Handelsgewinne und die Menschen werden ärmer.

Bildung: Patricia Schafer zeigt in ihrer Kolumne in den [«Freiburger Nachrichten»](#), wie unterschiedlich die Gymnasialquoten in den Kantonen sind. Entscheidend für Chancengerechtigkeit sei aber nicht eine möglichst hohe Gymnasialquote, sondern die Durchlässigkeit des Bildungssystems, sagt sie.

Automatisiertes Fahren: Seit dem 1. März ist in der Schweiz erstmals automatisiertes Fahren erlaubt. Anna Laura Ludwig erklärt in [«Le Temps»](#), dass der Fahrer das Lenkrad loslassen darf, um seine Aufmerksamkeit anderen Dingen zu widmen. Aber nur solange er gleichzeitig die Strasse im Blick behält und jederzeit eingreifen kann. Dies kann zu Haftungsfragen führen. Denn die meisten Fahrer werden sich nicht mit juristischen Details befassen und fälschlicherweise annehmen, sie dürften ihre Aufmerksamkeit ganz abwenden.

Swica Talks: Im [Podcast der Kranken- und Unfallversicherung Swica](#) spricht Stephan Lendi mit verschiedenen Experten über Langlebigkeit, unter anderem mit Christoph Eisenring. Dieser sagt, dass mittlerweile die Hälfte derjenigen, die an Abstimmungen teilnehmen, älter als 58 Jahre sind. Damit würden sich politische Entscheide zunehmend an den Interessen der älteren Generation orientieren. Drei Viertel der Sozialausgaben fliessen denn auch in Renten und das Gesundheitssystem. Dabei werden die Jungen doppelt belastet. Sie finanzieren die steigenden Kosten und haben wenig Einfluss auf Reformen.

Fiat-Rate-Tax: Eine Flat-Rate-Tax verspricht ein schlankes Steuersystem ohne Abzüge und Sonderregeln – ganz anders also als die heutige Realität. In der [«NZZ»](#) (Printausgabe) erklärt Michele Salvi: Im heutigen Steuersystem bleibt eine solche fundamentale Reform schwierig. Doch auch kleinere Schritte könnten schon etwas bewirken, zum Beispiel einheitliche Freibeträge statt zahlloser Einzelabzüge. Das entschlackt das System, ohne es auf den Kopf zu stellen. In der langen Frist bietet sich aber durchaus an, die Idee einer Flat-Rate-Tax weiterzuverfolgen.

Strompreis: «La Confédération» (Printausgabe) hat den Blog [«Die Schattenseiten des Solarbooms»](#) von Christoph Eisenring und Simon Stocker publiziert. Im Jahr 2024 war der Strompreis in der Schweiz während 292 Stunden negativ, musste also teuer verschenkt werden.

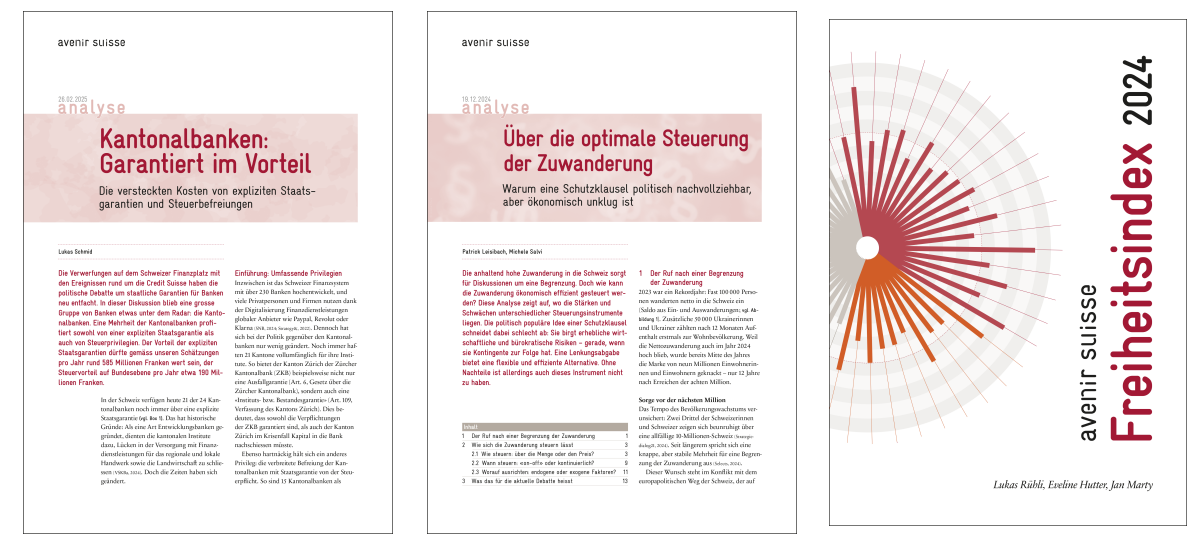
Newsletter weitergeleitet?

Wenn diese E-Mail an Sie weitergeleitet wurde, [melden Sie sich für den Avenir-Suisse-Newsletter](#) an, um über unsere neuesten Arbeiten auf dem Laufenden zu bleiben.

Wer wir sind?

[Avenir Suisse](#) erarbeitet als unabhängiger Think-Tank marktwirtschaftliche, liberale und wissenschaftlich fundierte Ideen für die Zukunft der Schweiz.

Unsere aktuellen Publikationen



[Kantonalbanken: Garantiert im Vorteil](#)

[Über die optimale Steuerung der Zuwanderung](#)

[Avenir-Suisse: Freiheitsindex 2024](#)

Newsletter verpasst?

Sie finden alle früheren Ausgaben in unserem [Newsletter-Archiv](#).